

THEMEN:

- Protokoll zum Austausch in schweren Zeiten – Publikation eingereicht
- Abteilungsleitungswechsel Medizinische Soziologie
- Kongressbericht IIPB Parental Burnout in Porto
- Vortrag auf dem Symposium „Familiengesundheit“ auf Borkum
- Zusammenfassung der Expert*innensitzung von Mai und August 2024
- Neues aus dem Forschungsverbund


 ©Bild:
 Daniela Schiecke

Was bietet die Mitgliedschaft im Forschungsverbund?

- ✓ Lassen Sie sich die Wirksamkeit von Mutter-/Vater-Kind-Maßnahmen empirisch nachweisen
- ✓ Regen Sie neue Forschungsthemen an
- ✓ Profitieren Sie vom Austausch mit anderen Kliniken
- ✓ Schicken Sie Ihr Fachpersonal zu unseren Workshops und entwickeln Sie Ihre Konzepte weiter
- ✓ Laden Sie unsere zertifizierte QM-Auditorin ein

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann nehmen Sie gerne unter forschungsverbund@mh-hannover.de oder unter 0511 532 6423 Kontakt zu uns auf und lassen sich zu den Konditionen beraten.

Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage: www.mhh.de/forschungsverbund-familiengesundheit

Neu: Ab dem Jahr 2025 gibt es die Möglichkeit einer Schnuppermitgliedschaft.



Am Mittwoch, den 12. Februar 2025 von 14:00-15:00 Uhr laden wir Sie herzlich zu einer [Online Infoveranstaltung](#) ein, bei der wir uns und unsere wissenschaftlichen Aktivitäten vorstellen.

Protokolle zum Austausch in schweren Zeiten – Publikation eingereicht

Während der Covid-19-Pandemie trafen sich (leitende) Mitarbeitende aus den Kliniken des Forschungsverbundes Familiengesundheit regelmäßig in Telefonkonferenzen, um gemeinsam zu beraten, wie sie den Herausforderungen der Pandemie begegnen und gesetzliche Vorgaben in ein machbares Hygienekonzept übersetzen können. Die hierbei entstandenen **Protokolle** wurden im Nachhinein hinsichtlich der Herausforderungen für Patient*innen und Mitarbeitende anonymisiert ausgewertet und bei der Zeitschrift *Das Gesundheitswesen* eingereicht. Zentrale **Ergebnisse** sind, dass die Maßnahmen für **Patient*innen** durch Absage oder Abbruch gefährdet und durch wechselnde Anreisemodalitäten, Infektionsschutzmaßnahmen sowie Änderungen im therapeutischen Angebot bestimmt waren. Für **Mitarbeitende** war die Arbeit nach der Wiedereröffnung der Kliniken von Personalausfällen und veränderten Abläufen geprägt. **Die Kliniken des Forschungsverbundes** reagierten jeweils flexibel und individuell auf die besondere Situation, die Vernetzung durch Telefonkonferenzen bildete dabei eine tragende Säule in ihrer Konzept- und Strategieentwicklung zur Bewältigung der pandemiebedingten Herausforderungen.

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren,
 im neuen Familienreport des BMFSFJ 2024 steht: „**Familiäre Beziehungen geben Halt.**“ Angesichts anderer Befunde zur hohen gesundheitlichen Belastung von manchen Eltern stimmt uns diese Nachricht positiv. Zudem können wir davon ausgehen, dass Mutter-/Vater-Kind-Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen einen wichtigen Beitrag zum familiären Zusammenhalt in der Gesellschaft leisten.

Der Familienreport zeigt, dass Eltern mit minderjährigen Kindern **positiver** in die Zukunft blicken und **resilienter** gegenüber den Krisen dieser Zeit sind als die Bevölkerung insgesamt. So stimmen 46 % der Eltern mit Kindern unter 18 Jahren der Aussage „Freue mich auf die Zukunft“ zu, wogegen es in der Bevölkerung insgesamt nur 42 % tun. Von den 96 % der Bevölkerung, die jemanden haben, der ihnen in einer schwierigen Lage helfen würde, gaben 82 % an, dass sie diese Unterstützung in der Familie finden.

Doch natürlich gibt es weiterhin viel zu tun, denn Eltern mit minderjährigen Kindern wünschen sich eine **stärkere Förderung** von Familien. Der Forschungsverbund Familiengesundheit arbeitet kontinuierlich daran, die **wissenschaftliche Grundlage** dafür darzulegen und aufzuzeigen, dass Mutter-/Vater-Kind-Maßnahmen einen **positiven Effekt** für Eltern und Kindern haben.

Nun gehen wir mit großen Schritten auf die Advents- und Weihnachtszeit zu, in einigen Häusern wird noch rege Betriebsamkeit herrschen und zugleich dieser gewisse Zauber der Weihnachtszeit einkehren. Sie alle haben dieses Jahr wieder **viel geleistet**. Lassen Sie uns voller **Mut und Zuversicht** auf das nächste blicken.

Lesen Sie nun, welche Entwicklungen es im vergangenen halben Jahr im Forschungsverbund Familiengesundheit gab. Wir wünschen Ihnen viel Freude dabei.

Dr. Dorothee Noeres

Abschied vom Abteilungsleiter der medizinischen Soziologie Herr Prof. Dr. Siegfried Geyer

Anfang Mai dieses Jahres habe ich die Leitung der Medizinischen Soziologie abgegeben und damit auch meine Rolle im Forschungsverbund. Ich bin optimistisch, dass das Team den Verbund auch weiterhin so gut weiterentwickeln wird wie in meiner Zeit als Leiter. Die Aktivitäten werde ich nun aus der Ferne beobachten, wünsche dem Team und meiner Nachfolgerin in der Leitung der Abteilung viel Erfolg und grüße die Trägerinnen und Träger mit herzlichem Dank für die erfolgreichen gemeinsamen Jahre.

Siegfried Geyer



©Bild: Daniela Schiecke

Neue Abteilungsleitung Frau PD Dr. Jelena Epping

Am 01. Mai 2024 übernahm ich den Staffelstab der Leitung in der Forschungs- und Lehrereinheit Medizinische Soziologie von Prof. Dr. Siegfried Geyer. Bevor ich 2011 an die MHH kam, studierte ich Betriebswirtschaftslehre in Lettland (1996-1998) und Sozialwissenschaften in Deutschland (2001-2007). Mein erstes Forschungsprojekt an der MHH fokussierte auf die Evaluation von Mutter-Kind-Maßnahmen basierend auf anonymisierten Krankenkassendaten.

Mein Ziel für die Abteilung ist die Vertiefung der Forschungsaktivitäten im Themenbereich „Morbiditätsentwicklung im Zeitverlauf: Trends, Ungleichheiten und Konsequenzen“. Aktuell leite ich ein DFG-gefördertes Forschungsprojekt zum Auftreten psychischer Erkrankungen bei bestehenden kardiovaskulären Erkrankungen. In künftigen Forschungsanträgen der Abteilung möchte ich auch die Gesundheit der Eltern stärker berücksichtigen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit dem Forschungsverbund und bin neugierig auf den Austausch mit den Trägern.

Jelena Epping



©Bild: Dorothee Noeres

Danke!

Auch wir, als Team des Forschungsverbundes, bedanken uns sehr herzlich bei Herrn Prof. Geyer für die langjährige Unterstützung und den wertvollen Austausch. Gleichzeitig freuen wir uns über die Begleitung von PD Dr. Jelena Epping als neue Abteilungsleiterin und blicken mit ihr gespannt und voller Vorfreude in die Zukunft.

Kongressbericht IIPB Parental Burnout in Porto

Am 05. und 06. September 2024 fand am psychologischen Zentrum der Universität Porto die 3. internationale Konferenz zum Elterlichen Burnout statt. Dorothee Noeres vom Forschungsverbund Familiengesundheit traf dort auf ca. 80 Therapeut*innen und Wissenschaftler*innen aus rund 20 Ländern, die über ihre Forschung zum Thema berichteten. Präsentationen aus Ländern, wie bspw. Angola, Peru, Polen, Portugal oder Indonesien machten deutlich, wie sehr **elterliches Burnout ein universales Phänomen** ist und dass **Hilfsangebote dringend benötigt** werden, um schwerwiegende Folgen für die **Gesundheit von Eltern und Kindern** abzuwenden.

Einer internationalen Studie mit 42 Ländern (Roskam, I. et al., 2021) zufolge gab es mit ca. 8 % der befragten Eltern die höchste Prävalenz an elterlichem Burnout in Belgien, Polen und den USA, in Deutschland waren es 1,8 %. In Belgien haben sich landesweit eine Vielzahl von Therapeut*innen auf eine Behandlung des elterlichen Burnouts spezialisiert. In Portugal gibt es einige wenige Anlaufstellen, an die sich hoch belastete Eltern wenden können. In Deutschland sind u. a. **stationäre Mutter-/Vater-Kind Einrichtungen eine gute Anlaufstelle** für stressbelastete Eltern. Weitere Forschung zu diesem Thema ist vom Forschungsverbund angedacht.



©Bild: FPCEUP

Vortrag auf dem Symposium „Familiengesundheit“ auf Borkum

Am 10. und 11. Oktober 2024 lud die Rehaklinik Borkum anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens zu einem wissenschaftlichen Symposium ein. Die sechs Vortragenden deckten ein breites Spektrum im Bereich der Gesundheitsvorsorge und -rehabilitation von Familien ab. Der Vortrag von Dorothee Noeres vom Forschungsverbund Familiengesundheit über das elterliche Burnout als **außerordentliche Belastungssituation** und über zukünftige Forschungsaufgaben stieß im Publikum auf großes Interesse. Manfred Spitzer warnte vor den gesundheitlichen Folgen der zunehmenden Nutzung digitaler Medien. Er lobte das kurz entschlossene vollständige Verbot der Smartphone-Nutzung für Jugendliche unter 15 Jahren durch die chinesische Regierung, durch die das Augenlängenwachstum ansteigen und (auch bei Erwachsenen) **schädliche Einflüsse auf die Hirnentwicklung** nehmen kann. Wie jüngere Menschen, insbesondere unter **Einbezug neuer Medien, für Gesundheitsprävention** gewonnen werden können, präsentierte dagegen sehr überzeugend Susanne Radant von der Landesvereinigung für Gesundheit.

Zusammenfassung der Expert*innensitzungen von Mai und August 2024

Die erste Expert*innensitzung dieses Jahres fand vom 29.-31.05. im Stephansstift Hannover statt. Am ersten Tag gab es neben dem themenoffenen Austausch und der interkollegialen Supervision eine Session zum Thema **Zufriedenheit im Team fördern**. Am zweiten Tag referierten Regina Schrott und Henning Glasmacher von der Initiative **Narz mich nicht®** über **Narzissmus als funktionale Beziehungsstörung**. Der einführende theoretische Input war mit vielen praxisnahen Beispielen angereichert, anschließend wurden Strategien für den Umgang mit dieser Beziehungsstörung erarbeitet und geübt.

Am letzten Tag informierte Svenja Rahlf aus dem Kurzentrum SGW Pelzerhaken über das Thema **Lipödem** und wie im Rahmen einer Vorsorge zu einer besseren Versorgung der Betroffenen beigetragen werden kann. Die zweite Expert*innensitzung (21.-23.08.2024) widmete sich schwerpunktmäßig dem Thema **Bindungstraining für Alleinerziehende**. Prof. Dr. Matthias Franz und Daniel Hagen von **wir2** gaben ein umfangreiches, theoretisch eingebundenes Bild über die Situation von Alleinerziehenden und die Bindung zu ihren Kindern. Dabei wurden besonders die Themen familiäre Trennung als Gesundheitsrisiko sowie kindliche Affektentwicklung und Bindungstheorie fokussiert. Im Anschluss stellten sie ihr **wir2-Bindungstrainingskonzept** und speziell auch die Umsetzung von **wir2kompakt** im stationären Setting vor. Darüber hinaus gab es bei der Expert*innensitzung eine **Kreativeinheit rund um die Zuordnung therapeutischer Leistungen in die KTL** und einen Vortrag von Frau Dr. Noeres zum Thema **elterliches Burnout** mit ersten Ergebnissen aus der Bevölkerungsbefragung des Forschungsverbunds.



©Bild: paulaGVidal

Neues aus dem Forschungsverbund

Neuigkeiten von den Mitgliedskliniken



©Bild: Kurklinik Miramar

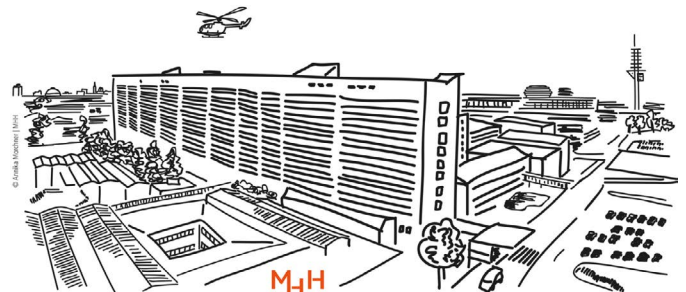
500. Kurgang in der Kurklinik Miramar

In über drei Jahrzehnten Kurklinik Miramar ist viel geschehen und es gibt viel zu erzählen. Wo heute die 5. Etage mit der medizinischen Abteilung zu finden ist, war 1990 noch die Dachterrasse mit Blick auf die Ostsee. „Dieses war damals nicht abzusehen“, so **Peter Jäcker, Geschäftsführer des Familienunternehmens**. „Ich persönlich bin mit dem Miramar aufgewachsen. Vom Kind zum Geschäftsführer einer Klinik mit über 90 Mitarbeitenden.“ „Dass meine Eltern damals den **Mut** hatten, auf die Karte **Gesundheit** zu setzen, war ein gewagter Entschluss, der sich aber ausgezahlt hat.“ Inzwischen ist die **dritte Generation** in die Führungsetage eingestiegen. „Für all das die Verantwortung zu tragen und **gemeinsam mit einem super Team** dafür zu sorgen, dass das Miramar sicher in die Zukunft blicken kann, ist ein unbeschreiblich tolles Gefühl und erfüllt mich mit **Stolz**“, ergänzt Peter Jäcker. Die Kurklinik Miramar sagt **Danke** für über 20.000 Erwachsene und über 35.000 Kinder.

Besuch der MGW-Schirmherrin in Mardorf

Am 19. April 2024 besuchte **Elke Bündenbender**, Schirmherrin des Müttergenesungswerks das „medi terra Therapiezentrum Mardorf“. Sie ist Richterin am Verwaltungsgericht Berlin und Ehefrau des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier. Das Therapiezentrum Mardorf ist eine Klinik im Verbund des Müttergenesungswerks und spezialisiert auf Vorsorgemaßnahmen **für Mütter und Väter und deren Kinder mit Behinderungen**.

„Eltern eines Kindes mit Behinderungen bewältigen einen aufreibenden Alltag. Bei uns haben sie Zeit, sich auf ihre **Gesundheit** zu konzentrieren. Ihre Kinder werden bei uns betreut, damit sie sich **regenerieren** können“, erklärte die **Klinikleitung Frau Heidorn**. Bei ihrem Besuch tauschte sich Elke Bündenbender zur Situation der Klinik und den besonderen **Herausforderungen** der Familien mit geistig und körperlich beeinträchtigten Kindern aus. Abschließend erklärte sie: „Es hat mich sehr berührt zu sehen, welch **nachhaltigen Effekt** die Kurmaßnahmen haben. Die Gesundheit von Müttern, Vätern zu erhalten ist unerlässlich. Sie muss **Kernaufgabe** der Familien- und Gesundheitspolitik sein. Als Schirmherrin setze ich mich mit Nachdruck dafür ein.“



Kontakt

Haben Sie Fragen oder sind Sie interessiert an einer Mitgliedschaft im Forschungsverbund Familiengesundheit, dann nehmen Sie gerne Kontakt zu uns auf:

Forschungsverbund Familiengesundheit
Medizinische Soziologie, OE 5420

Medizinische Hochschule Hannover
Carl-Neuberg-Str. 1, 30625 Hannover
E-Mail: forschungsverbund@mh-hannover.de
Tel: 0511/532-6423

www.mhh.de/forschungsverbund-familiengesundheit